



„Das leere Grab.“ (Foto: privat)

Liebe Kolpinggeschwister,

wie können wir in diesem Jahr 2022 von oder über Oster reden? Wieder ein Osterfest, an dem wir nicht wissen, wie wir miteinander Ostern feiern können. Im letzten Jahr noch mit vielen Auflagen und Einschränkungen; das Virus hat uns und unseren Alltag immer noch im Griff – das Ende offen?!

Hinzu kommt in diesem Jahr noch der sinnlose Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Der russische Präsident und Kriegstreiber zeigt sein wahres Gesicht, indem er Angst, Flucht und Vertreibung, sowie schweres Leid und Tod über unschuldige Menschen in der Ukraine bringt. Sie werden durch den russischen Angriff in große Not gestürzt – das Ende offen?!

In wenigen Tagen hören wir wieder: „Das Grab ist leer.“ Die Lebensfreude, die in diesem Satz zum Ausdruck kommt, geht mir und auch vielen von euch gerade nicht so leicht über die Lippen. Dagegen stehen die in den vergangenen Wochen gemachten Bilder von den Massengräbern in der Ukraine. Würdige Bestattungen der Opfer dieses unbarmherzigen Krieges wurden durch die immer steigende

Anzahl der Opfer mit der Zeit unmöglich. Diese Gräber sind nicht leer. Diese Gräber sind gefüllt mit dem Mut, für das eigene Land gekämpft zu haben. Die Gräber sind gefüllt mit der Trauer, das etwas, das man nicht für möglich gehalten hat, geschehen konnte. Die Gräber sind gefüllt mit dem Schmerz all derer, die allein, verzweifelt, hilflos und verloren zurückbleiben. Sie stehen vor den Trümmern ihres zerbombten Lebens und können den Weg in die Zukunft noch nicht sehen. „Ostern – das Grab ist leer, Halleluja“ geht uns da gar nicht so einfach und schnell über die Lippen.

Und doch steht über all dem, was geschieht und geschehen ist, Hoffnung. Und diese Hoffnung möchte ich mit euch teilen, meine Hoffnung, dass die Auferstehung Jesu den Blick auf das Leben verändert. Dass die Kraft, die von diesem Glauben ausgeht, uns gerade heute eine Hilfe ist, um auszuhalten, durchzuhalten, mutig zu bleiben, Hoffnung zu behalten. Und in aller Sorge und bei allem Ernst der Pandemie und des Krieges: „Das Grab ist leer!“ Ostern ist das Fest des Lebens. Wir feiern es zu allen Zeiten, auch in Krisenjahren. Die Unsicherheit und die Angst bleiben. Es bleibt aber auch die Botschaft: „Ich lebe – und auch ihr sollt leben“. Und ich bin überzeugt: gerade heute in unserer Zeit brauchen wir diese Hoffnung. Wir brauchen mehr denn je, dass uns zugesagt wird: „Sei mutig und stark und hab Vertrauen“. Das sind keine leeren Worte, sondern es ist Ausdruck des Mitgehens Gottes durch unser Leben, an unserer Seite, besonders dort, wo es dunkel und unsicher ist, unwegsam und auf den ersten Blick ausweglos.

Gott geht mit uns, durch das Leiden der Welt, durch die Angst und die Sorgen, durch die Pandemie und den Krieg. Und ER schenkt uns das Leben in Fülle, neu und verändert, wunderbar. „Ostern – das Grab ist leer!“ Auch in diesem Jahr findet Ostern statt. Darum lasst uns froh und zuversichtlich sein – eben weil wir Hoffnung haben; weil Gott unsere Hoffnung stärkt.

Das leere Grab ist Realität. Der Auferstandene lebt. Er isst mit seinen Freunden am See gebratenen Fisch. Er haucht sie an und verleiht ihnen den Atem Gottes, den heiligen Geist. Das neue Leben lässt sich anfassen.

Der Tod ist und bleibt bittere Realität. Die zerstörerische Macht des Virus und des Mordens in diesem sinnlosen Krieg lässt uns noch immer die Todesmächte

spüren. Aber stärker ist Gottes Lebenskraft. So ist und bleibt das leere Grab Jesu der Hoffnungsanker, dass es Frieden geben kann – Schalom für alle. Frieden ist möglich, wenn wir auf Gottes Wort hören, damit diese Vision kein Wunschtraum bleibt.

Gott hat Jesus nicht im Tod gelassen, und wenn ich daran glaube, dass unser Friedenshandeln wirkt, dann kann ich doch vom leeren Grab sprechen und einstimmen: „Ostern – das Grab ist leer – Halleluja!“

Ich wünsche euch allen, dass uns diese Osterhoffnung durch diese nicht gerade leichte Zeit tragen.

Ihr/Euer

Pfr. Michael Baldauf

Diözesanpräses